

II-4097 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates  
XIV. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER  
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

Zl. 10.000/59 - Parl/1978

Wien, am 18. Juli 1978

1902/AB

1978 -07- 24

zu 1954/J

An die  
PARLAMENTS DIREKTION

Parlament  
1017      W i e n

Die schriftliche parlamentarische Anfrage  
Nr. 1954/J-NR/78, betreffend Dienstposten für den  
schulpsychologischen Dienst, die die Abgeordneten  
PETER und Genossen am 22. Juni 1978 an mich richteten,  
beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1 und 2)

Die Dienstposten (Planstellen) des schul-  
psychologischen Dienstes sind von 42 im Jahre 1969  
auf 82 im Jahre 1978 angestiegen.  
Für das Kalenderjahr 1979 sind weitere vier Plan-  
stellen a für Fachpsychologen bei den Stellenplanver-  
handlungen vorgesehen worden.  
Zielvorstellung des Bundesministeriums für Unterricht  
und Kunst ist nach wie vor, die Planstellen des schul-  
psychologischen Dienstes auf 130 aufzustocken. Die  
Bemühungen der vergangenen Jahre zeigen, daß diesem  
Ziel konsequent nahegekommen wird. Das Bundesministerium  
für Unterricht und Kunst hat aber gerade bei der  
Betreuung von Schülern versucht, einen neuen Weg zu gehen  
und verschiedene Tätigkeiten, die früher von Schulpsycho-  
logen verrichtet wurden, so weit es möglich ist, der  
Hand des Lehrers zu übergeben. Seit einigen Jahren werden

- 2 -

in allen Schulsparten Lehrer für die Beratung und Betreuung von lern- und verhaltensgestörten Kindern ausgebildet.

Diese Lehrer werden laufend geschult (Lehrer der AHS und der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen in Zentralseminaren auf Bundesebene, Lehrer der Hauptschulen auf Landesebene) und für ihre Tätigkeit als Schülerberater an Hauptschulen und an allgemeinbildenden höheren Schulen bzw. als Bildungsberater an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen fortgebildet.

Hiedurch wird eine gewisse Entlastung der Referenten für Schulpsychologie-Bildungsberatung erreicht, da diese Lehrer Fälle, die in der Schule betreut werden können, nicht mehr zum schulpsychologischen Dienst in die Beratungsstellen schicken müssen. In allen solchen Fällen sind die so ausgebildeten Lehrer (Schüler- bzw. Bildungsberater) mit den Schulpsychologen in ständigem Kontakt, so daß angenommen werden kann, daß den Problemen der psychischen Belastung von Schülern mit ausreichender Wirksamkeit entgegengetreten werden kann.